

Hier kostenlos abonnieren!

Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (bzw. das Börsenmagazin oder Anlegermagazin) zu den Themen: Geld, Geldsystem, Geldschöpfung, Finanzen, Inflation, Edelmetalle, Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau.

Dienstag, 11.11.2014

Ausgabe 11/2014

Die nächste Ausgabe erscheint am 9.12.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Kauft Draghi italienischen Pleitebanken faule Kredite ab?	Seite 1
2. Vermögensaufstellung per 10.11.2014:	Seite 7
Entwicklung seit 05.01.2010: gesamt +61,18% / OS-Depot +500%	
3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 8
4. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 9
5. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
6. Fieberthermometer zum Staatsbankrott	Seite 13
7. Interessante Pressemeldungen	Seite 13
8. aktuelle Videos	Seite 13

50 wichtige Gründe, warum man Gold und Silber haben sollte (5)

Prof. Ludwig von Mises:

„Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Booms durch Kredit-Expansion zu vermeiden!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 26. Oktober 2014 veröffentlichte die EZB die Ergebnisse ihres Banken-Stresstests. Es wurden zwar ein paar Probleme eingeräumt, die aber angeblich „lösbar seien.“ In dieser Ausgabe werden Sie sehen, dass die Realität eine anders ist.

Von den 130 getesteten Banken sind nur 25 durchgefallen. Damit sieht der jüngste Stresstest der EZB zunächst etwas glaubwürdiger aus, als seine oberflächlichen Vorgänger aus den Jahren 2010 und 2011. Damals hatte die belgisch-französische Großbank Dexia den Stresstest problemlos bestanden, nur ein halbes Jahr später war sie pleite und wurde verstaatlicht. Der jetzige Stresstest brachte zum Vorschein, dass sich nur 13 Banken neues Kapital besorgen müssen, und zwar insgesamt weniger als 10 Milliarden Euro. Angesichts der Größe des europäischen Bankensystems, handelt es sich bei diesem Fehlbetrag vergleichsweise nur um die Größe einer Portokasse.



Vergleichen wir dieses Ergebnis mit dem, was die Amerikaner vor fünf Jahren machten: Dort erreichte die Krise im Spetember 2008 ihren Höhepunkt als die Investment-Bank Lehman Brothers Pleite ging. Noch im Herbst des gleichen Jahres unterzeichnete der damalige Präsident Bush ein Gesetz, mit dem die Regierung den Banken bis zu 700 Milliarden Dollar an Krisenkapital zur Verfügung stellte. Trotzdem haben die Amerikaner seit 2008 über 500 Banken geschlossen, die meisten in den Jahren 2010 und 2011.

Ob der Banken-Stresstest der EZB etwas wert war oder nicht, wird sich erst in der Zukunft zeigen. Die große Schwäche des europäischen Tests sind die offensichtlich zu freundlichen Annahmen über ein mögliches Krisenszenario. Weder eine Deflation noch das sehr wahrscheinliche Platzen der Derivateblase wurden untersucht. So richtig stressig war das angenommene Szenario also gar nicht!

Die meisten Problembanken haben ihren Sitz in den südeuropäischen Krisenländern, hauptsächlich in Italien. Dort haben neun Banken den Test nicht bestanden. Es ist anzunehmen, dass der italienische Präsident der EZB, der Ex-Goldman-Sachs-Banker Mario Draghi, die Daten zum Anlass nehmen wird, den italienischen Krisenbanken zu helfen und ihnen faule Kredite abzukaufen. Dann wäre auch der deutsche Steuerzahler wieder mit im Boot, da er die Risiken der EZB mitträgt. Das könnte eine Auswirkung des Stresstests sein, der für Deutschland sehr negativ wäre.

Beim Bilanzcheck zeigte sich, dass in den Büchern der Banken deutlich mehr faule Kredite schlummern als bislang angenommen - insgesamt knapp 880 Milliarden Euro. Normalerweise müssten einige Großbanken geschlossen werden, denen es nicht gelingt, ihre Eigenkapitalbasis zu erhöhen. Aufgrund der letzten Entscheidungen der EZB (siehe ausführliche Erläuterungen in den Ausgaben 09 und 10/2014), müssen wir davon ausgehen, dass die EZB die faulen Kredite den angeschlagenen Banken abkaufen wird. Finanzminister Schäuble und andere Politiker suggerieren zwar immer wieder, der Steuerzahler solle nicht mehr für Bankenrettungen zahlen müssen. Letztlich wissen sie aber sehr genau, dass sie mit dieser Darstellung den Großteil der Bevölkerung täuschen.

In den letzten vier Ausgaben betrachteten wir die ersten 40 der insgesamt 50 Gründe dafür, warum es sinnvoll ist, Gold und bzw. oder Silber zu haben:

1. Staatsverschuldung nimmt zu – Bankbilanzen werden schlechter
2. Hohe Staatsschulden werden schöngerechnet
3. Der Drang nach permanent steigenden Geld- und Kreditmengen
4. Notenbanken werden weiterhin viel neues Geld drucken
5. Den Portfolios aus Anleihen drohen gigantische Kursverluste
6. Viele Gläubiger werden ihr Guthaben verlieren
7. Gold und Silber ist schuldnerfreies Geld
8. Dieses Geldsystem wird enden, wie jedes andere Schneeballsystem auch
9. Gold und Silber als Versicherung gegen den Unfug von Regierungen
10. Inflationsschutz und Wertaufbewahrungsfunktion durch Gold und Silber
11. Buchgeld- und Papiergeldbesitzer werden mittelfristig Verlierer sein
12. Kein Papiergeldsystem hat bisher überlebt
13. Die „lautlose“ Schuldenreduktion
14. Stabilität seit Jahrtausenden erprobt und erwiesen
15. Geld auf Bankkonten wird immer enteignet, wenn die Regierung es braucht
16. Eine Währungsreform übersteht man sehr gut mit Gold und Silber



17. Währungsreform – der Staat entschuldet sich auf Kosten seiner Bürger
18. Gold und Silber sind immun gegen Währungsreformen
19. Enteignung durch Haircut
20. Weltweite Schuldenschnitte werden kommen
21. Staatsanleihen können juristisch abgesichert durch die CAC-Klausel enteignet werden
22. Lebens- und Rentenversicherungen kaufen Staatsanleihen mit CAC-Klausel
23. Zwangsabgaben
24. Enteignungsgefahr von Bankkonten, Lebens- und Rentenversicherung
25. Deflationssorgen der EZB
26. Niedrige Zinsen
27. Kapitalvernichtung durch klassische Anlageformen
28. Gold und Silber gewinnen auch in deflationären Phasen an Kaufkraft
29. Gold- und Silber-Experten rechnen mittelfristig mit einem großem Preisanstieg
30. Draghi über die Eurozone: „Die Dinge entwickeln sich nicht gut“.
31. EZB kauft Ramsch-Anleihen und wird immer mehr zur „Bad Bank“
32. Es droht die direkte Staatsfinanzierung durch die Notenpresse.
33. Sparen, wie auch die weitere Ausweitung der Verschuldung, lösen das Problem nicht
34. Wenn Wirtschaft und Verschuldung nicht weiter wächst: Forderungszusammenbruch
35. Die Geldmenge wächst viel schneller, als der Gold- und Silberbestand.
36. Starke Divergenz zwischen Geldmengen- und Goldpreisentwicklung
37. Wie lange noch kann ungedecktes Papiergeld in Umlauf gebracht werden?
38. Expertenmeinung: Ideale Notwährung bei Hyperinflation
39. Destabiles Finanzsystem verhindert selbst zaghafte Erhöhung der Leitzinsen
40. Die Instabilität ist bereits im System

Fortsetzung der Gründe, warum man Gold und/oder Silber haben sollte:

41. Die Derivateblase ist so groß wie noch nie und wird eines Tages platzen

Die globale Derivateblase ist inzwischen 20 Prozent größer als noch in 2008, kurz bevor die große Finanzkrise ausbrach. Eine Blase in dieser Größe hat die Welt noch nie erlebt und wenn sie platzt, wird es für das globale Finanzsystem ein furchtbarer Albtraum sein. Wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich bekannt gab ([bitte hier klicken](#)), beläuft sich der Nennwert der aktuell weltweit kursierenden Derivatekontrakte auf atemberaubende 710 Billionen US-Dollar, ausgeschrieben sieht das so aus: 710 000 000 000 000 Dollar. Anderen Schätzungen zufolge sind es sogar über 1000 Billionen Dollar, also eine Billiarde! Das klingt nach viel Geld. Zum Vergleich: Die Wirtschaftsleistung der USA wird dieses Jahr voraussichtlich um die 17 Billionen Dollar betragen, 17 000 Milliarden.

710 Billionen sind eine unvorstellbare Summe. Aber tun die Regierungen etwas, um dieses verrückte und leichtsinnige Verhalten der Banken zu zügeln? Nein. Sie sehen zu, wie die Derivateblase und die Banken größer und größer werden. Das Problem wächst überproportional.

Die führenden Wall-Street-Banken sind heute insgesamt 37 Prozent größer als 2008. »Too big to fail« – das Konzept, demzufolge einige Banken zu wichtig für das Finanzsystem sind, als dass man sie, wenn sie in Not geraten, scheitern lassen könnte – ist heute ein viel größeres Problem als damals. Aber irgendwann wird diese Derivateblase platzen und einige dieser Riesen-Banken in den Abgrund reißen. Im Vergleich dazu wird die Krise von 2008 ziemlich klein erscheinen.



Was ist ein Derivat?

Einfach gesagt sind es Wetten, von denen es zwei Arten gibt. An der Börse und außerbörslich (over the counter) gehandelte Wetten, die sich auf irgendwelche Vermögenswerte beziehen. Derivate werden deshalb auch als abgeleitete Wertpapiere bezeichnet. Beide Arten sind Verträge (Kontrakte) zwischen zwei Parteien, deren Werte von den Schwankungen der unterlegten Vermögenswerte abhängen. Als Vermögenswerte kommen beispielsweise Anleihen, Aktien, Rohstoffe oder Währungen in Betracht. Der Großteil dieser Kontrakte wird außerbörslich gehandelt, was zur Folge hat, dass der Öffentlichkeit Einzelheiten zu Preisen, der Risikobewertung und den unterlegten Sicherheiten nicht bekannt werden.

Anders ausgedrückt: Derivate haben nur dadurch einen Wert, dass zu einem festgelegten Zeitpunkt (Laufzeitende des Kontrakts) ein beliebig definierbares Recht ausgeübt werden kann. Meistens geht es bei Derivatekontrakten darum, ob Zinsen steigen oder fallen werden, aber die Derivateformen sind quasi unbegrenzt. Man kann auf alles und jedes wetten, der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Kein Wunder also, dass die Großbanken zu den größten Casinos in der Geschichte der Menschheit geworden sind. Inmitten der Finanzkrise 2008 hatten Regierungen versprochen, den Derivatehandel einzudämmen. Tatsächlich ist die Derivateblase bis heute immer größer geworden und hat ein beispielloses Ausmaß erreicht.

In einem interessanten Artikel der New York Times ([bitte hier klicken](#)) werden Goldman Sachs und die Citibank explizit als zwei Akteure genannt, die in den vergangenen Jahren ein explosionsartiges Wachstum in diesem Bereich erzielt haben.

Seit der Krise von 2008 hat Goldman Sachs den Derivatehandel stark ausgebaut. Ende 2013 hatte das Portfolio eine Größe von etwa 48 Billionen Dollar erreicht. Bloomberg Businessweek meldete kürzlich, dass Goldman im Rahmen seiner Wachstumsstrategie noch mehr Derivate an seine Kunden verkaufen will. Auch die Citibank hat – den zahlreichen Kapital- und Regulierungshürden zum Trotz – ihr Derivate-Portfolio ausgebaut. Das Portfolio ist seit der Krise um 65 Prozent auf 62 Billionen Dollar angeschwollen. Keine andere der vier größten Casino-Banken hat ein vergleichbar großes Derivate-Portfolio.

Nach offiziellen Angaben der US-Administration sind die 25 größten US-Banken nun mit über 236 Billionen Dollar im Derivategeschäft involviert ([bitte hier klicken](#)). Es gibt vier Banken, die alle anderen in den Schatten stellen. Hier die aktuelle Zahlen der vier großen Casino-Banken:

JPMorgan Chase

Bilanzsumme: 1,9 Billionen Dollar

Volumen der Derivate: 70,1 Billionen Dollar

Citibank

Bilanzsumme: 1,3 Billionen Dollar

Volumen der Derivate: 62,2 Billionen Dollar

Bank of America

Bilanzsumme: 1,4 Billionen Dollar

Volumen der Derivate: 38,9 Billionen Dollar

Goldman Sachs

Bilanzsumme: 0,1 Billionen Dollar

Volumen der Derivate: 48,6 Billionen Dollar!



Wenn sich die Aktienmärkte weiterhin positiv entwickeln, die Zinsen stabil bleiben und die Weltwirtschaft nicht in einen größeren Abschwung rutscht, kann das Platzen der Blase vermutlich noch hinausgeschoben werden. Doch nach einem größeren Schock könnten wir durchaus sehr schnell eine schwere Derivatekrise erleben, die mehrere dieser Banken gleichzeitig in den Abgrund reißen könnte.

Aktuell entfallen 42 Prozent aller Kredite in den gesamten USA auf die fünf größten Banken und die sechs größten Banken vereinigen 67 Prozent des gesamten Bankenvermögens auf sich. Gehen sie vor die Hunde, geraten viele Millionen Familien in eine persönliche Finanzkrise. Deshalb ist es unverantwortlich, wie leichtsinnig die Bankenindustrie agiert. Sehen wir uns hierzu noch einmal die Zahlen von Goldman Sachs an: Das Volumen der gehandelten Derivate ist circa 460-mal so groß wie das Eigenkapital der Bank!

Die USA sind beileibe kein Einzelfall. Der Derivatehandel der Deutschen Bank hat ein Volumen von mehr als 75 Billionen Dollar erreicht – mehr noch als jede amerikanische Bank. Die Derivateblase ist ein Damoklesschwert, das an einem seidenen Faden über der Weltwirtschaft hängt. Irgendwann wird der Faden reißen und die Blase platzen. Dieses Szenario möchte man sich lieber nicht vorstellen.

Zugegeben, mit Derivaten lassen sich hohe Gewinne erzielen. Auch wir nutzen Optionscheine, die natürlich auch zu den Derivaten zählen, im Rahmen unserer Anlagestrategie. Jedoch begrenzen wir - aus den zuvor genannten Gründen - den Anteil der Derivate bei der Startinvestition auf 17%, weil der Zeitpunkt, an dem die Derivateblase platzt oder ein Derivate-Verbot einsetzt, nicht vorhergesehen werden kann. Wir gehen davon aus, dass sich das Problem in den nächsten Jahren weiter zuspitzt und es durch immer kürzer werdende Krisenabstände letztendlich entweder zu einem plötzlichen Kollaps des Finanzsystems oder zu einem globalen Verbot für Derivate kommt.

42. Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps zu vermeiden



Das Währungssystem kann nicht auf Dauer vor dem Kollaps bewahrt werden.

Klarheit über das Geldsystem, samt zukünftiger Entwicklung bekommen Sie, wenn Sie über die Worte des großen österreichisch-amerikanischen Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Ludwig von Mises nachdenken:

„Eine Erhöhung der Geldmenge ist eine unbedingte Notwendigkeit für das Erscheinen eines Booms.“

Die Aufeinanderfolge von Boom-Perioden mit Depressions-Perioden ist das unvermeidliche Resultat von wiederholten Versuchen zur Reduzierung der Zinssätze durch Kredit-Expansion.

Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Booms durch Kredit-Expansion zu vermeiden.

Die Alternative ist nur, die Krise durch freiwillige Aufgabe der Expansion früher kommen zu lassen oder später eine finale und totale Katastrophe des Währungssystems zu riskieren“.



Derzeit versuchen die G20 (Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer) durch massive Schuldenausweitung die Kreditkontraktion zu verhindern. Inflation ist zwar das Gegenteil von Deflation, aber beide Geldmengenbeschreibungen liegen haarscharf nebeneinander. So können Maßnahmen zur Deflationsbekämpfung auch sehr schnell in massive Inflation umschlagen (siehe Grafik zu Punkt 37 in der Ausgabe 10/2014). Wenn die Welt ihr Kredit-Maximum erreicht hat, kommt es entweder zur Implosion (Crash) oder zu massiver Inflation (Hyperinflation). Man kann davon ausgehen, dass die Politik das Erste nicht zulässt und dem Zweiten mit einer Währungsreform zuvor kommt.

43. Große Differenz zwischen Geldmenge und Wirtschaftswachstum

Seit dem Ende der Goldbindung in 1971 haben Geschäfts- und Zentralbanken die Geldmenge massiv erhöht. Denn beide können – was vielen insbesondere bei den Geschäftsbanken immer noch nicht bewusst ist (durch die Kreditvergabe) – Geld aus dem Nichts schöpfen. Das hat der westlichen Welt einen Wohlstand auf pump beschert. Jedoch konnte das Wirtschaftswachstum in der westlichen Welt dieser Geldmengenerhöhung nicht folgen. Neben den USA wird das dramatische Missverhältnis zwischen Geldmengenausweitung und Wirtschaftswachstum besonders in der Eurozone deutlich: Während die Geldmenge seit dem Jahr 2000 um über 300 Prozent zunahm (siehe Grafik unter Punkt 35; Ausgabe 10/2014), stieg das Wirtschaftswachstum in der Eurozone zeitgleich lediglich um 12 Prozent. Die Lücke wird immer größer, weshalb die Notenbanken, die durch Überschuldung und strengere Bonitätskriterien verursachte rückläufige Kreditvergabe der Geschäftsbanken mit immer mehr Zentralbankgeld aufzufangen versuchen, um das System vor dem Kollaps zu bewahren. Das funktioniert jedoch nur so lange, wie das Vertrauen in das Finanzsystem noch gegeben ist. In den letzten 30 Jahren hat sich die Gütermenge weltweit ver-4-facht, die Geldmenge aber mehr als ver-80-facht.

44. Expertenmeinung: „Versicherung“, falls die Kapitalmärkte zusammenbrechen



Jim Rogers, (Milliardär und Mitgründer von Soros Quantum Fund), betont immer wieder, dass er niemals Gold verkauft hätte und sich auch nicht vorstellen könnte, jemals in seinem Leben Gold zu verkaufen, da er Gold als eine „Versicherung“ ansehe, falls die Kapitalmärkte zusammenbrechen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

Vermögen sichern – Vermögen mehrer – durch Silber und Gold!



So sichern Sie Ihre Ersparnisse:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)

Infos: Bitte hier [klicken](#)



3. Vermögensaufstellung per 10.11.2014



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 10.11.2014	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	13.579,44	13.652,96	-6.347,04	-31,74%
BFU-Options- scheindepot	10000	220,37	49.357,60	49.577,97	39.577,97	395,78%
Beide Depots gesamt	30000	293,89	62.937,04	63.230,93	33.230,93	110,77%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	17.956,48	18.140,63	3.140,63	20,94%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	15.324,68	15.333,68	333,68	2,22%
gesamt	60000	487,04	96.218,20	96.705,24	36.705,24	61,18%

Bisherige Höchststände Ausgabe 16/2012 vom 25.9.2012	118.014,44	58.014,44	96,69%
---	-------------------	------------------	---------------

	Start 05.01.2010		10.11.2014		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1177 945,08	USD Euro	5,09% 21,20%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	15,76 12,65	USD Euro	-11,36% 2,22%
1 Euro	1,4363	USD	1,2454	USD	-13,29%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **21 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **2 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **110,77 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **36.705 Euro**. Die Wertsteigerung nach **253 Wochen** in Höhe von **61,18 Prozent** entspricht einer Rendite von **10,33 Prozent pro Jahr**.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

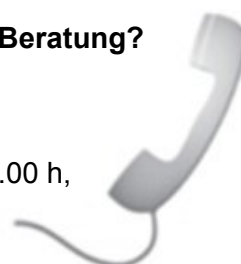
Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?

Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 51 / 8 99 55 90**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,
Donnerstag 16.00 – 18.00 h
und nach Vereinbarung





4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen



Preise für Gold- und Silbermünzen am 10.11.2014

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 13.10.2014	Kaufpreis in € 15.09.2014
1 Unze Krügerrand	916,6	930	1000,00	1016,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	930	1000,00	1018,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	930	1000,00	1014,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	930	1000,00	1013,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	15,50	17,30	17,80
1 Unze Philharmoniker	999,9	15,50	17,30	17,80
1 Unze Maple Leaf	999,9	15,50	17,30	17,80
1 Unze American Eagle	999,3	15,50	18,30	18,80

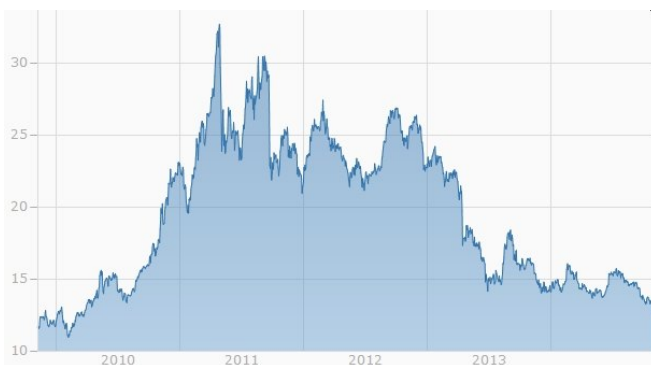
Stand 10.11.2014 – 8:00 h



1 Unze Silber in Euro



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 9 Prozent



Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 29 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren

[zum Menü](#)



Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
03.05.2011	12,544	4,53%	8,171	63,42%
13.12.2011	15,026	25,22%	6,388	27,76%
24.07.2012	15,158	26,32%	5,920	18,40%
13.08.2013	11,273	-6,06%	4,160	-16,80%
02.04.2014	10,285	-14,29%	3,530	-29,40%
08.11.2014	10,277	-14,36%	3,063	-38,74%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:



Bitte [hier klicken](#)



6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:



Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindpot

Aktiendepot (siehe [Vermögensaufbau](#))

Stand 10.11.2014

Kassenbestand: 73,52 Euro

Depot mit Gold- und Silberminen

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	18,86 USD	1029,77	-767,80	-42,71%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	19,19 USD	385,22	-835,45	-68,44%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	6,04 CAD	2997,94	1061,84	54,84%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	3,92 USD	346,23	-873,44	-71,61%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	20,02 USD	1286,01	-740,20	-36,53%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	65,42 USD	1103,12	-72,90	-6,20%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	10,08 USD	971,25	-1041,90	-51,75%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	1,03 CAD	876,41	-1160,89	-56,98%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	2,95 USD	1871,29	-247,25	-11,67%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,53 CAD	2712,19	789,51	41,06%	2500
	gesamt					17467,91		13579,44	-3888,47	-31,74%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro.

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 14/2013](#) vom 18.11.2013: Depotwert 18.223,83 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **- 25,08 %**

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



Optionsscheindepot (siehe [Vermögensaufbau](#))

Stand 10.11.2014

Kassenbestand: 220,37 Euro

Heute neuer Höchststand + 395,78%

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000GT5GXX0	Silber-Call	23	02.12.14	02.10.13	1,76	2592,72	0,01	14,70	-2578,02	-99,43%	1470
2	DE000TB5VUZ5	Home Depot	80	08.01.15	diverse	0,5646	3020,54	1,42	7597,00	4576,46	151,51%	5350
3	DE000CZ9EF65	Biogen	240	17.03.15	02.10.13	3,48	2580,72	6,88	5091,20	2510,48	97,28%	740
4	CH0233406161	United Intern	35	20.03.15	12.02.14	0,38	3387,52	0,14	1246,00	-2141,52	-63,22%	8900
5	DE000GT9JS77	EURUSD-Put	1,28	09.04.15	15.10.14	2,10	3365,52	3,76	6016,00	2650,48	78,75%	1600
6	DE000DT1VX87	Dürr	65	18.06.15	12.02.14	0,87	3398,52	0,31	1209,00	-2189,52	-64,43%	3900
7	DE000CB2QE52	3 M	150	15.12.15	07.05.14	0,60	3425,52	1,22	6954,00	3528,48	103,01%	5700
8	DE000CF73B51	Microsoft	46	16.12.15	15.10.14	0,20	3505,52	0,41	7175,00	3669,48	104,68%	17500
9	DE000DZS5TT3	Fuchs Petr	75	17.12.15	07.05.14	0,68	3405,52	0,18	900,00	-2505,52	-73,57%	5000
10	CH0252497455	Walt Disney	85	18.12.15	15.10.14	0,61	3482,52	0,86	4902,00	1419,48	40,76%	5700
11	DE000GT7L5Y0	Apple	620	14.01.16	07.05.14	3,77	2265,66	13,70	8220,00	5954,34	262,81%	600
12	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	diverse	2,1146	2304,94	0,03	32,70	-2272,24	-98,58%	1090
	gesamt						36735,22		49357,60	12622,38	395,78%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro - bisheriger Gewinn nach 4,85 Jahren: +395,78% = 38,93 % p.a.!

Bisheriger Höchststand: Ausgabe 10/2014 vom 13.10.2014: + 238,00 Prozent

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Der EURUSD-Put-OS steigt im Wert, wenn der Dollar gegenüber dem Euro stärker wird. Die Call-Optionsscheine auf Fuchs Petrolub Vz, Apple, Home Depot, Biogen, United Internet, 3M, Walt Disney, Microsoft und Dürr gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 14/2013 vom 18.11.2013: Depotwert 25.901,51 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 91,41 %

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Veränderungen:

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, verkauften wir am 15.10.14 die Optionsscheine auf das Währungsverhältnis EURUSD. zu 6,72 Euro. Die Gutschrift betrug 10.343,28 Euro. Den Verkaufserlös investierten wir sofort, wie ebenfalls vorher angekündigt, in drei neue Optionsscheine (siehe Positionen 5, 8 und 10 der obigen Tabelle).

Am kommenden Mittwoch nehmen wir weitere Veränderungen vor, siehe nächste Seite.



Veränderungen am kommenden Mittwoch (12.11.2014):

Am Mittwoch verkaufen wir die Positionen 1 bis 4 und 12, bestens. Den Erlös investieren wir sofort wie folgt:

- 33,1 % WKN DT28ND, Biogen, Basis 300 USD, Laufzeit bis 9.12.15, Kurs z. Zt. 4,71 Euro
- 33,1 % WKN TB510V, Home Depot, Basis 90 USD, Laufzeit bis 8.1.16, Kurs z. Zt. 1,01 Euro
- 19,4 % WKN SG40KD, Silber, Basis 15 USD, Laufzeit bis 15.12.15, Kurs z. Zt. 1,93 Euro
- je 7,2 % Aufstockung der Position 6 (Dürr) und Position 9 (Fuchs), billigst



Das **Optionsscheindepot** bildet in einer gesunden Vermögensstruktur nur die oberste Spitze und sollte nicht mehr als 10 % des Anlagevermögens betragen. Hohen Risiken stehen hohe Chancen gegenüber.

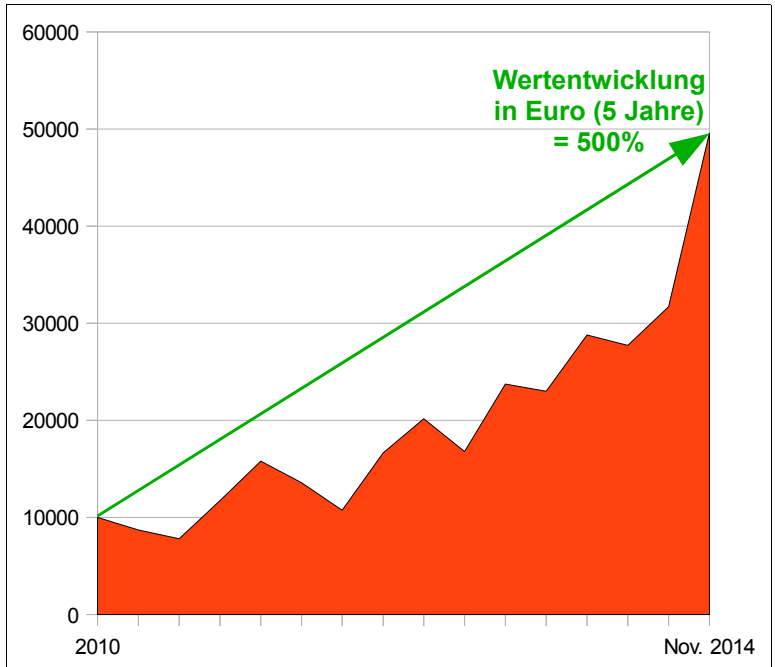
Solange das Bankensystem die weltweite Geldmenge immer weiter aufbläht, fließt ein großer Teil dieser Liquidität in den Aktienmarkt und sorgt für steigende Kurse.

Mit einem Optionsscheindepot kann man an dieser Entwicklung überproportional partizipieren, wie sie aus der unten stehenden Tabelle und Grafik ersehen können. Der Wert unseres Optionsscheindepots hat sich in 5 Jahren ver-5-facht.

Optionsscheine bieten einen mathematischen Vorteil. Man kann zwar 100 % verlieren, aber mehrere hundert Prozent gewinnen. Das Chancen-Risiko-Verhältnis von 3:1 ist sehr gut. Man kann und sollte aber nur mit kleinen Beträgen starten und dann das Depot einfach wachsen lassen.

5-Jahres-Rückblick: Der Wert des Optionsscheindepots ist von 10.000 Euro auf 50.000 Euro geklettert (500%)

Ausgabe	Datum	Stand
01/2010	05.01.2010	10.000,00
16/2010	04.05.2010	8.720,00
31/2010	14.09.2010	7.816,00
01/2011	11.01.2011	11.739,00
15/2011	10.05.2011	15.798,00
25/2011	06.09.2011	13.572,00
01/2012	10.01.2012	10.735,00
09/2012	08.05.2012	16.653,00
15/2012	04.09.2012	20.153,00
01/2013	08.01.2013	16.777,00
07/2013	14.05.2013	23.724,00
11/2013	02.09.2013	22.983,00
01/2014	13.01.2014	28.781,00
05/2014	04.05.2014	27.705,00
09/2014	15.09.2014	31.700,00
11/2014	10.11.2014	49.578,00



Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe des Inflationsschutzbriefs immer regelmäßig und ohne Verzögerung als PDF per eMail erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#) !



7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, erfahren Sie [hier](#)



8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



Rückruf anfordern !



Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung

Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter inflationsschutzbrief@synergent.de können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen und Themen-Tags: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2010 - 2014, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirme EFSF und ESM, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, 2012, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, Prof. Bernd Senf, Prof. Franz Hörmann, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, verzinstes Geldsystem, Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2010 - 2013 und 2014, Inflationsrate, Inflation in Deutschland, Inflation vs. Deflation, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung aus dem Nichts, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Kapitalanlage, Anleger, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Geldsystem-Krise, Geld anlegen, Vermögen schützen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögensabsicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendeot, Optionsscheindepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle Finanz-Nachrichten, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz Gold, Inflationsschutz Aktien, Inflationsschutz Immobilien, Inflationsschutz 2013 bzw. 2014, Gold-Silber-Ratio, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate, Zinseszins, Zinseszins, Schuldgeldsystem, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Euro-Krise, Musterdepot Performance, Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2014 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !